

Glauben halten darf. Es ist keine Art des Eifers und der Feindseligkeit, womit dessen rechtgläubiges Gemüth gegen solche Ketzer sich nicht auslassen sollte; die Natur schämt sich einer solchen Religion; ihre ersten Regungen erklären sich wider sie, ja wenn das Christenthum solche Meinungen billigte, so sollte das vernünftige Menschengeschlecht zusammen eine gemeinschaftliche Sache machen und zu seiner Sicherheit einen Glauben austrotten, der alle mögliche Begriffe von der Gerechtigkeit und Liebe eines göttlichen Wesens zu nichte macht. Wie kann ein vernünftiger Heide, Jude oder Türke sich entschliessen, den christlichen Glauben anzunehmen, wenn er sieht, daß dessen Bekenner wider die heiligsten Gesetze der Natur losfahren und sogar, auch um ihres Glaubens willen, einander würgen und todschlagen.

Allein, wird man sagen, man muß doch die Jugend und die Unwissenden in der Religion unterrichten. Das ist nöthig, aber besteht denn die rechte und wahre Religion in solchen Zank- und Streitfragen, die zu nichts als Haß und Verfolgung und Mord und Todschlag Anlaß geben? Gründet sich unser Glaube denn nicht auf das Evangelium? Ist das Evangelium nicht eine gute Botschaft des Friedens und der Liebe? Hat es einen andern Endzweck, als die Menschen zur Erkenntniß Gottes und der Wahrheit zu bringen? Ist diese Wahrheit nicht friedsam, gelinde, sanftmüthig,